



DER KANZELDIENST

Pastor Wolfgang Wegert

Sonntag, den 11.06.2023

Uhrzeit: 10.00 Uhr

Die Wohnung Gottes

PREDIGTTEXT: „*Sie sollen eine Lade aus Akazienholz anfertigen, zweieinhalb Ellen soll ihre Länge sein, anderthalb Ellen ihre Breite und anderthalb Ellen ihre Höhe. ¹¹ Die sollst du mit reinem Gold überziehen, inwendig und auswendig sollst du sie überziehen; und mache ringsum einen goldenen Kranz daran. ¹² Du sollst auch vier goldene Ringe für sie gießen und sie an ihre vier Ecken setzen, und zwar so, dass zwei Ringe auf der einen Seite und zwei Ringe auf der anderen Seite sind. ¹³ Und stelle Tragstangen aus Akazienholz her[,] und überziehe sie mit Gold, ¹⁴ und stecke die Tragstangen in die Ringe an den Seiten der Lade, dass man sie damit tragen kann. ¹⁵ Die Tragstangen sollen in den Ringen der Lade bleiben und nicht daraus entfernt werden. ¹⁶ Und du sollst das Zeugnis, das ich dir geben werde, in die Lade legen. ¹⁷ Du sollst auch einen Sühnedeckel aus reinem Gold anfertigen; zweieinhalb Ellen soll seine Länge und anderthalb Ellen seine Breite sein. ¹⁸ Und du sollst zwei Cherubim aus Gold anfertigen; in getriebener Arbeit sollst du sie machen, an beiden Enden des Sühnedeckels, ¹⁹ sodass du den einen Cherub am einen Ende machst und den anderen Cherub am anderen Ende; aus einem Stück mit dem Sühnedeckel sollt ihr die Cherubim machen an den beiden Enden. ²⁰ Und die Cherubim sollen ihre Flügel darüber ausbreiten, dass sie mit ihren Flügeln den Sühnedeckel beschirmen, und ihre Angesichter sollen einander zugewandt sein; die Angesichter der Cherubim sollen auf den Sühnedeckel sehen. ²¹ Und du sollst den Sühnedeckel oben über die Lade legen und das Zeugnis, das ich dir geben werde, in die Lade tun. ²² Dort will ich mit dir zusammenkommen und mit dir reden von dem Sühnedeckel herab, zwischen den beiden Cherubim, die auf der Lade des Zeugnisses sind, über alles, was ich dir für die Kinder Israels befehlen will. ... ³¹ Du sollst auch einen Leuchter aus reinem Gold anfertigen; in getriebener Arbeit soll dieser Leuchter gemacht werden; sein Fuß und sein Schaft, seine Kelche, Knäufe und Blüten sollen aus einem Stück mit ihm sein. ³² Aus den Seiten des Leuchters sollen sechs Arme herauskommen: drei Arme aus einer Seite des Leuchters und drei Arme aus der anderen Seite des Leuchters. ³³ An dem einen Arm sollen drei Kelche wie Mandelblüten sein, mit je einem Knauf und einer Blüte, und drei Kelche wie Mandelblüten an dem anderen Arm, mit je einem Knauf und einer Blüte. So soll es bei den sechs Armen sein, die aus dem Leuchter herauskommen. ³⁴ Aber der Schaft des Leuchters soll vier Kelche wie Mandelblüten haben, mit seinen Knäufen und Blüten; ³⁵ nämlich einen Knauf unter zwei Armen, und [wieder] einen Knauf unter zwei Armen, und [noch] einen Knauf unter zwei Armen; so bei den sechs Armen, die aus dem Leuchter herauskommen. ³⁶ Denn ihre Knäufe und Arme sollen aus einem Stück mit ihm sein; das Ganze soll eine getriebene Arbeit sein, aus reinem Gold. ³⁷ Und du sollst seine sieben Lampen machen, und man soll seine Lampen aufsteigend anordnen, damit sie das, was vor ihm liegt, erleuchten. ³⁸ Und ihre Lichtscheren und Löschnäpfe sollen aus reinem Gold sein. ³⁹ Aus einem Talent reinen Goldes soll man ihn machen mit allen diesen Geräten. ⁴⁰ Und achte sorgfältig darauf, dass du alles genau nach dem Vorbild machst, das dir auf dem Berg gezeigt worden ist!“*

(2 Mose 25,10-22.31-40)

■ 2 Mose 25,10-22.31-40

Wir erinnern uns: Israel war auf seiner Wüstenwanderung am Berg Sinai angekommen. Dort verkündete Gott vom Berg her die Zehn Gebote. Anschließend hat Gott dem Mose das „Buch des Bundes“ gegeben – das sogenannte Zivilgesetz, das aus praktischen Einzelbestimmungen zu den Zehn Geboten bestanden hat. Auf der Grundlage dieses Buches und des Blutes von Dankopfern schloss Gott den mosaischen Gesetzesbund mit Israel. Dann stieg Mose weiter auf den Berg und blieb 40 Tage und 40 Nächte dort in Gottes Gegenwart.

Gott zeigte Seinem Diener nun den Bauplan der Stiftshütte. Er rief Mose auf, freiwillige Gaben für den Bau dieses Heiligtums zu sammeln. Ferner gab Gott eine detaillierte Baubeschreibung, die Er mit den Worten abschloss: *„Achte sorgfältig darauf, dass du alles genau nach dem Vorbild machst, das dir auf dem Berg gezeigt worden ist!“* (2 Mose 25,40). Damit verbinden sich für uns nun einige wichtige Fragen.

■ 2 Mose 25,40

1. Wozu die Stiftshütte?

Die „Stiftshütte“ meint so viel wie „die Hütte, die gestiftet wurde“ – für welche die Israeliten ihre Gaben „gestiftet“ hatten. Gemeint ist ein „Zelt der Zusammenkunft“ (2 Mose 33,7), ein „Zelt des Zeugnisses“ (4 Mose 9,15) oder eine „Wohnung des Zeugnisses“ (Kapitel 1, Vers 50). Die Bibel nennt die Stiftshütte auch schlicht „Heiligtum“ oder auch „Wohnung“, nämlich Wohnung Gottes (2 Mose 25,8).

■ 2 Mose 33,7

■ 4 Mose 9,15

■ 4 Mose 1,50

■ 2 Mose 25,8

An allen diesen Bezeichnungen erkennen wir, dass Gott mit dem Gebilde der Stiftshütte ein ganz besonderes Zeichen für Israel setzen wollte. Er wollte ihnen damit eine Botschaft vermitteln: Ich, der lebendige Gott, der Gott eurer Väter – Abraham, Isaak und Jakob –, bin mitten unter euch. Ihr seid nicht allein, ich bin da – bei euch; ich begegne euch, ich offenbare mich euch, ich gebe Zeugnis von mir, ich will Gemeinschaft mit euch, ich gehe mit euch durch die Wüste.

Mehr noch: Die Stiftshütte in ihrer Anordnung und in ihrer Einrichtung sollte Israel nicht nur Gottes Gegenwart, sondern auch den Weg der Erlösung aufzeigen. Sie ist ein Vorbild, ja man kann sagen: eine Blaupause des Evangeliums. Deshalb ist unser Kapitel eines der wichtigsten in der ganzen Bibel, denn Gott breitete vor Mose erstmals detailliert Seinen großen Heilsplan aus.

Jemand meinte: „Gott hat in sechs Tagen die Welt bereitet (2 Mose 20,11), aber für die Offenbarung der Erlösung waren vierzig Tage und vierzig Nächte nötig“, denn so lange war Mose auf dem Berg. So viel Zeit nahm Gott sich, Seinem geliebten Diener Mose die ewige Erlösung zu erklären. Was für ein unglaubliches Privileg hatte Mose: Der Allmächtige selbst offenbarte ihm das Geheimnis des Evangeliums!

■ 2 Mose 20,11

Dass das so war, zeigt uns der Hebräerbrief. Er schildert uns, dass die Stiftshütte und der in ihr erfolgte Dienst eine Darstellung des ewigen Heils Gottes war: In Hebräer 9,1-10 beschreibt der Verfasser die Stiftshütte und sagt: *„Damit zeigt der Heilige Geist deutlich“* (Vers 8).

■ Hebräer 9,1-10

Was genau „zeigt der Heilige Geist deutlich“? Er deutet die Stiftshütte (Kapitel 9, Vers 9 bis Kapitel 10, Vers 39) und bezieht das damals dargebrachte Opfer auf Christus, und Er bezieht auch den damaligen Hohepriester auf Christus. Alles, was in der Stiftshütte zu finden war, hatte einen Bezug zu Christus: die Schaubrote, der Leuchter, der Altar, der Vorhang, der Sühnedeckel usw. (Kapitel 9, Verse 11-12, 24 und 28).

■ Hebräer 9,9–10,39

Das, was uns das Neue Testament über die Stiftshütte lehrt, ist: Sie ist ein Bild auf Christus. Im Zeichen des heiligen Zelttes kam der Sohn Gottes zum Volk Israel in der Wüste und wohnte unter ihnen. Um mit Gott in Verbindung zu treten, gingen die Israeliten zum „Zelt der Begegnung“. Dort erlebten sie die Herrlichkeit Gottes. Die Juden beschreiben diese Gegenwart der Herrlichkeit Gottes mit dem hebräischen Wort שְׂכִינָה *šəchīnāh* („Schechina“). Doch wie können wir Verbindung zu Gott aufnehmen? Was ist unsere „Stiftshütte“? Es ist Jesus Christus selbst – der Mensch gewordene Sohn Gottes ist unser Heiligtum, durch Ihn können wir zu Gott kommen und Seine Herrlichkeit erleben. Wie das Zelt mit Israel durch die Wüste zog, so geht Christus mit uns durchs ganze Leben und wohnt unter uns – inmitten Seiner Gemeinde.

■ Hebräer 9,11-12.24.28

Darum sagt Johannes in seinem Evangelium: „Das Wort wurde Fleisch und wohnte unter uns; und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des Einziggeborenen vom Vater, voller Gnade und Wahrheit“ (Kapitel 1, Vers 14), und in seiner Offenbarung lesen wir: „Ich hörte eine laute Stimme aus dem Himmel sagen: Siehe, das Zelt Gottes bei den Menschen! Und er wird bei ihnen wohnen; und sie werden seine Völker sein, und Gott selbst wird bei ihnen sein, ihr Gott“ (Kapitel 21, Vers 3). Darum lautet auch der Auftrag an Mose: „Sie sollen mir ein Heiligtum machen, damit ich in ihrer Mitte wohne!“ (2 Mose 25,8).

■ Johannes 1,14

■ Offenbarung 21,3

■ 2 Mose 25,8

2. Die Bundeslade

Gott zeigte dem Mose nun genau, wie er das irdische Abbild des himmlischen Heiligtums bauen und gestalten sollte. Er begann nicht mit dem Vorhof, sondern mit dem Kern, dem Allerheiligsten, der Bundeslade – der „Lade des Zeugnisses“, wie die Bibel sie nennt (2 Mose 25,22). In den Versen 10-16 finden wir eine Beschreibung der Maße der Stiftshütte. Eine damalige Elle betrug ca. 46 cm, was einer durchschnittlichen Unterarmlänge entsprach, und die Lade war ca. 3 x 46 cm lang, also 1,38 m. Sie war etwa 1,5 x 46 cm (also ca. 1,08 m) breit und ebenso hoch, voll vergoldet mit vier goldenen Ringen an ihren vier Ecken sowie mit zwei Stangen aus Akazienholz, ebenfalls mit Gold überzogen, ausgestattet.

■ 2 Mose 25,10-16.22

Diese Tragstangen sollten auch im Ruhezustand nicht aus den Ringen entfernt werden, und in den Kasten sollte „das Zeugnis“ gelegt werden, das sind die Tafeln mit den Zehn Geboten. Dazu kamen auch noch der Stab Aarons, der blühte und reife Mandeln trug, und der goldene Krug mit Manna, dem „Brot aus dem Himmel“. Diese heilige Lade repräsentierte die Heiligkeit Gottes.

Diese Heiligkeit Gottes war der Grund, warum die Zeltstätte überhaupt gebaut werden sollte. Nur einmal im Jahr durfte der Hohepriester zu ihr hinter den Vorhang – und das nicht ohne Opferblut. Ohne Sühne gibt es für sündige Menschen keinen Zugang zu Gott, und so verkündete die geheimnisvolle Bundeslade: Der Gott, der mit euch ist, ist ein heiliger Gott.

Das kam auch dadurch zum Ausdruck, dass beim Transport niemand die Lade berühren durfte – deshalb die abstandhaltenden Tragstangen. Einmal setzte man die Lade allerdings bequemerweise auf einen Wagen, der von Ochsen gezogen wurde. Man musste sie nicht tragen. Doch die Zugtiere glitten aus, und die Bundeslade drohte vom Wagen zu rutschen. Da griff Ussa nach ihr, um sie davor zu bewahren. Doch was geschah? *„Der Zorn des HERRN [entbrannte] gegen Ussa; und Gott schlug ihn dort wegen des Vergehens; so starb er dort bei der Lade Gottes“* (2 Samuel 6,7).

 **2 Samuel 6,7**

Da wurde auch David wieder neu bewusst, was die Heiligkeit Gottes bedeutete. Er fürchtete sich sehr und wollte die Bundeslade nicht mehr zu sich nach Jerusalem bringen. Lasst uns auch immer bedenken, dass wir es mit einem heiligen Gott zu tun haben! Das jedenfalls lehrte die Bundeslade, aufgestellt an einem unzugänglichen Ort – in dem Heiligtum der Wohnung Gottes.

3. Der Sühnedeckel

Gemäß 2 Mose 25,17-22 zeigte Gott dem Mose, wie er den „Sühnedeckel“, die Abdeckung der Bundeslade, fertigen sollte: aus purem Gold. Warum nannte Gott ihn einen „Sühnedeckel“? Im Kasten der Bundeslade befanden sich die beiden Gesetzestafeln – die ewig gültigen Zehn Gebote. Wegen unserer Übertretungen stehen sie gegen uns, sie verurteilen uns. Wenn wir unserer Verurteilung durch das Gesetz entfliehen wollen, dann brauchen wir einen Schutz vor ihm, eine Abdeckung. Darum wird der Deckel auf der Bundeslade extra erwähnt, denn auch hier sehen wir wieder Jesus vorgeschattet. Er war ohne Sünde, rein wie pures Gold, und erfüllte das Gesetz im Leben und im Sterben stellvertretend für uns und deckelte so unsere Schuld vor Gott. Er sühnte sie. Darum sollte die Abdeckung „Sühnedeckel“ genannt werden. Wir sehen, wie jedes Detail auf Jesus hinweist, wie alles in der Stiftshütte Aspekte des Evangeliums darstellt.

 **2 Mose 25,17-22**

In Anlehnung an diesen Sühnedeckel spricht das Neue Testament auch gern von der „Bedeckung“ unserer Sünden, z. B. von der Liebe, welche die Menge unserer Sünden bedeckt (1 Petrus 4,8; Jakobus 5,20). Gott hat einen Deckel daraufgesetzt, und dieser „Deckel“ der Sühne ist Jesus Christus. Halleluja! Doch dieser Sühnedeckel sollte noch mehr auszeichnen: Mose sollte nämlich auch zwei große Cherubimfiguren anfertigen und auf jedem Deckelende einen platzieren, sodass sie einander gegenüberstanden und sich gegenseitig anschauten.

 **1 Petrus 4,8**
 **Jakobus 5,20**

Von Cherubim spricht das Alte Testament nahezu 100 Mal, das erste Mal nach dem Sündenfall. Sie waren Wächter, auf dass nichts Unheiliges wagen würde, in Gottes heilige Gegenwart zu treten. Sie werden deutlich von anderen Engeln unterschieden, die mit vielen Aufgaben betraut sind und als „dienstbare Geister“ (Hebräer 1,14) die ihnen von Gott zugeteilten Aufgaben verrichten. Die Cherubim jedoch sind die „lebendige[n] Wesen“ (Offenbarung 4,6.8; 5,6.8.14; 6,1.6; 7,11; 14,3; 15,7; 19,4), die dort, wo Gott persönlich gegenwärtig ist und sich in Seiner Herrlichkeit offenbart, zugegen sind (2 Könige 19,15; Psalm 80,2; 99,1).

Die beiden Cherubim auf dem Sühnedeckel der Bundeslade im Allerheiligsten der Stiftshütte repräsentierten die feurigen Engel unter Gottes Thron. Oberhalb dieser Engel, die der Hebräerbrief auch die „Cherubim der Herrlichkeit“ nennt (Hebräer 9,5), war Seine ewige Majestät, Gott selbst. Das war der offensichtliche Grund, weshalb die Häupter der Cherubim gebeugt waren und nach unten auf die Bundeslade blickten. Mit der Beugung erwiesen sie dem Herrn aller Herrn und König aller Könige, der über ihnen thronte, Ehre und Anbetung.

Der Raum über den Cherubim war leer. Gott wies Mose an, von allem ein Abbild zu machen, doch nicht von Ihm selbst. Oberhalb der Cherubim war Gott, Jahwe, der ewige Geist, und von dort redete Er mit Mose (4 Mose 7,89). Hier, im Allerheiligsten, von oberhalb der Bundeslade, redete Gott mit Mose, und er hörte Seine Stimme. Stiftshütte hieß also: Zugang zu Gott, der über den Cherubim thront. Somit war das, was im Allerheiligsten zu sehen war, lediglich der „Fußschemel“ Gottes. Die abgebildeten Cherubim und die Bundeslade waren unter Seinen Füßen. Deshalb sangen die Pilger, die später hinauf nach Jerusalem zur Anbetung Jahwes zogen und das Allerheiligste im Tempel wiederfanden: „Wir wollen kommen zu seiner Wohnung, wir wollen anbeten bei dem Schemel seiner Füße!“ (Psalm 132,7).

Wir haben gelernt: Die Stiftshütte zeigt uns in symbolhafter Weise das Evangelium. Sie zeigt uns, wie Jesus zu uns kommt und für unsere Sünde gesühnt hat und wie Gott alles in allem ist. Zugleich ist die Stiftshütte ein Abbild des himmlischen Heiligtums Gottes, in dem wir für immer zuhause sein werden.

4. Der Schaubrottisch

Dann lesen wir noch vom Schaubrottisch an der Nordseite des Heiligtums. Die Schaubrote wurden auch „beständige[s] Brot“ genannt (4 Mose 4,7). Es waren zwölf Brote aufeinandergeschichtet. An jedem Sabbat wurden sie gegen frische, von den Leviten gebackene Brote ausgetauscht, während die alten Brote von den Priestern des Heiligtums gegessen wurden (2 Mose 25,30). Die Botschaft dieser Schaubrote ist klar: Wie alles in der Stiftshütte verweisen auch sie auf unseren Heiland. Er ist das „Brot des Lebens“ (Johannes 6,35.48). Dass es im Tempel zwölf waren, weist auf die Stämme Israels hin – sie stehen also für das ganze Volk Gottes.

■ Hebräer 1,14
■ Offenbarung 4,6.8;
5,6.8.14; 6,1.6; 7,11;
14,3; 15,7; 19,4
■ 2 Könige 19,15
■ Psalm 80,2
■ Psalm 99,1

■ Hebräer 9,5

■ 4 Mose 7,89

■ Psalm 132,7

■ 4 Mose 4,7

■ 2 Mose 25,30

■ Johannes 6,35.48

Da es im Neuen Bund keine Priester im alttestamentlichen Sinne mehr gibt, sondern die Kinder Gottes alle Priester Gottes sind (1 Petrus 2,9-10), dürfen wir auch alle von ihnen essen. Jesus ist das „Brot des Lebens“, das uns bis ans Ende unserer diesseitigen Pilgerschaft versorgt.

■ 1 Petrus 2,9-10

Das zeigt uns die Geschichte von David sehr gut. Als er mit seinen ausgehungerten Leuten auf der Flucht vor Saul war, hatten sie nichts zu essen. Da bat David den Priester Achimelech um Brot. Der hatte jedoch kein Brot, und so gab er ihm von dem heiligen Brot des Schaubrottischs. Jesus deckt ihn in Matthäus 12,1-4, denn unser Herr kannte die tiefere Bedeutung des Schaubrottischs, der auf das Brot für Verlorene und Sünder hinwies, das „Brot des Lebens“ für alle, die im Glauben zu Jesus Christus kommen.

■ Matthäus 12,1-4

5. Der Leuchter

Wir lesen auch vom Leuchter, der an der Südwand des Heiligtums stand (2 Mose 25,31-39). Der siebenarmige Leuchter in der Stiftshütte leuchtete in der Nacht und erhellte das Heiligtum. Morgens wurde der Leuchter durch den Priester wieder bereitet, damit er am Abend, wenn es dunkel wurde, wieder sein Licht erstrahlen lassen konnte. Auch das – der Leuchter, der mit reinem Öl gespeist wurde – weist auf Jesus hin, der voll Heiligen Geistes gesagt hat: *„Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, wird nicht in der Finsternis wandeln, sondern er wird das Licht des Lebens haben“* (Johannes 8,12).

■ 2 Mose 25,31-39

■ Johannes 8,12

6. Die „Hütte Gottes“ unter uns

Wir haben gelernt, wie Gott über 40 Tage und Nächte hinweg Seinem Knecht Mose den genauen Plan Seiner Wohnung in der Mitte Israels zeigte und ihm damit ein gewaltiges Gleichnis auf Jesus Christus und Sein Evangelium gab. Wie die Stiftshütte die Wohnung Gottes für das alttestamentliche Israel war, so ist Christus die Wohnung Gottes unter uns, der neutestamentlichen Gemeinde. Wie das Zelt die Gegenwart Gottes repräsentierte und mit dem Volk durch die ganze Wüste pilgerte, so geht Christus auch mit uns durch unser ganzes Leben. Er hat gesagt: *„Ich bin bei euch alle Tage bis an das Ende der Weltzeit!“* (Matthäus 28,20). Du bist nicht allein. Mit Jesus Christus ist die „Hütte Gottes“ bei dir. Er wird dich nie verlassen. Möchtest du, dass Gott bei dir wohnt? Soll Jesus in deinem Herzen wohnen? Soll Er dich durch dein ganzes Leben führen? Dann bitte Ihn: *„Komm auch in mein Herz, Herr Jesus!“*

■ Matthäus 28,20